Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 3 (1947)
Heft: 2

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miszellen.

Alttestamentliche Wortforschung.

Bedīl und *bedīlīm.

Alle geläufigen Wörterbücher des hebräischen Alten Testaments stellen die beiden Wörter bedīl und *bedīlīm als Formen bloß eines einzigen Wortes zusammen und leiten sie von dem Verbum bādal absondern, ausscheiden ab. *Gesenius-Buhl,* der zur Ableitung ein Fragezeichen setzt: die Pluralform = «deine Bleistücke, das heißt das dir beigemischte unedle Metall», die Singularform = Zinn; *Briggs-Brown-Driver,* ohne bādal zu nennen: *alloy, tin, dross,* es sei ursprünglich *that which is separated* von edlem Metall; *König:* = Ausgeschiedenes, 1) «Werkblei[massen]», 2) synekdochisch speziell Zinn; *Franciscus Zorell S. J.,* Lexicon Hebraicum..., Roma, 1947, der nur ganz selten Etymologien gibt: 1. *stannum* 2. *id quod «plumbum nigrum» Romanorum.* So richtig das zu sein scheint, so weit ist doch der Weg von *dross* zu *tin,* von Werkblei zu Zinn, und es ist verkannt, daß es sich um zwei ganz verschiedene, nach ihrer sprachlichen wie sachlichen Herkunft zu trennende Wörter handelt.

1. Die Pluralform *bedīlīm kommt nur ein einziges Mal in der Suffigalform bedīlāik vor (Jes. 1, 25): ich entferne deine Ausscheidungen, deine Schlacken. Gewöhnlich übersetzt man das vorhergehend genannte sīg mit Schlacke, allein dies ist, wie im folgenden Beitrag über sīg gezeigt werden soll, hier wie Prov. 26, 23 unmöglich. *Bedīlīm kommt von bādal und ist in seiner Bildung wie Ableitung durchsichtig; als Grundform ist *bādīl anzusetzen.

2. Die Singularform bedīl findet sich außer Sach. 4, 10, worüber unten, immer in Metallreihen: Silber, Kupfer, Eisen, Blei und bedīl Hes. 22, 20 oder ähnlich. Schon diese Einordnung in eine Metallreihe zeigt, daß es sich um ein eigenes, besonderes Metall handeln muß. Wie aber könnte man es dann als «Ausscheidung» bezeichnet haben? Pflanzen, Tiere, Stoffe, Drogen, Gewebe, Geräte, die aus dem Ausland eingeführt werden, bringen oft ihre Namen aus ihrem Ursprungsland mit sich und behalten sie, höchstens daß diese Namen der Form nach der Sprache angeglichen werden, in die sie eindringen. Septuaginta hat bedīl mit κασσίτερος, Vulgata es mit stannum übersetzt, beide haben also noch gewußt, daß bedīl Zinn ist. Zinn aber findet sich in ganz Vorderasien (Kleinasien, Mesopotamien, Palästina, Syrien und Armenien) nicht; es kommt aus Hinterindien und ist eines der ältesten Handelsgüter, welche vom Osten ihren Weg nach Westen machten. Zinn heißt im Sanskrit pātīra, und aus diesem Wort oder einer ähnlichen Form ist das hebräische bedīl abgeleitet, denn die Uebergänge von p zu b (vgl. barzäl Eisen aus parzillu) und t zu d und r zu l bieten nichts Auffallendes. Auch kann bedīl = Zinn leicht einer Angleichung an das echt hebräische *bedīlīm = Schlacken unterlegen haben.

3. Es bleibt Sach. 4, 10: hā'äbän hab-bedīl. Was ist das? Bis jetzt hat niemand eine einleuchtende Antwort auf diese Frage gefunden.

4. In Aegypten findet sich kein Zinn, und das ägyptische Wort für

Zinn ist nicht bekannt (*Erman-Ranke,* Aegypten und ägyptisches Leben im Altertum, 1923, S. 550[4]; *A. Lucas,* Ancient Egyptian Materials, 1926, p. 107—109).

Ein besonderes akkadisches Wort für Zinn ist noch nicht bekannt; wann Zinn als Legierungsmittel, das später sehr häufig wurde, aufkam, läßt sich nicht sagen (*B. Meißner,* Babylonien und Assyrien, I, 1920, S. 348).

Im Hebräischen kennt Hesekiel als erster bedīl als Zinn, denn Num. 31, 22 ist später, ebenso Sach. 4, 10, falls dort überhaupt Zinn gemeint ist.

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich. *Ludwig Koehler.*

Neutestamentliche Wortforschung.

Zu themelios, 1. Kor. 3, 11.

*Anton Fridrichsen*s in der ThZ 1946/4 S. 316 ff., insbes. Anm. 3, gegebene Erklärung leuchtet mir ein. Mit εἰ «wenn» 1. Kor. 3, 12 ist, wie Fr. selber empfindet, *zur Not* durchzukommen, wenn man den Stil des Paulus berücksichtigt. Doch auch ich halte fragendes εἰ für wahrscheinlicher und möchte dann das Satzgefüge etwa so verstehen: «Ob einer auf den Grund Gold, Silber usw. aufbaut ⟨das geht mich nichts an; vgl. vorher in Vers 10 ἕκαστος δὲ βλεπέτω πῶς ἐποικοδομεῖ! Ellipse, die durch ein Achselzucken auszufüllen wäre⟩ — eines jeden Werk wird (am jüngsten Tag) offenbar werden.» Oder so: «Ob einer... aufbaut, das wird sich zeigen» (φανερὸν γενήσεται unpersönlich), damit kombiniert: "ἑκάστου τὸ ἔργον φ. γ." Beide Varianten würden mit ihrem expressionistisch-affektischen Stil zum Temperament des Paulus gerade an dieser Stelle, wo er sich energisch zur Wehr setzt, gut passen.

Bern. *Albert Debrunner.*

Notizen und Glossen.

Zeitschriftenschau. Schweiz. Theol. Umschau 1946/5/6: Das Problem der ausgebliebenen Parusie (F. Buri [im nächsten Heft der ThZ wird O. Cullmann mit einem Aufsatz über «Das wahre durch die ausgebliebene Parusie gestellte neutestamentliche Problem» antworten, K. L. S.]); Theozentr. u. christozentr. Frömmigkeit in Gebet u. Lied der Kirche (G. Wolf); Englands Erziehungswesen nach dem Kriege (H. Casparis); Dogmatik im Zwiespalt, zu E. Brunners Dogmatik (M. Werner). **Der Kirchenfreund** 1947/1 ff.: Gemeindeaufbau in bibl. Sicht, Neubesinnung für die Gegenwart auf Grund von 1. Kor. 1 ff.: 1: Wer gehört zur Gemeinde Gottes? (F. Blanke); 2: Der der Gemeinde geschenkte Reichtum (K. L. Schmidt); Arme oder reiche Gemeinden? (A. Lindenmeyer); 3: Parteiungen u. ihre Ueberwindung (K. L. Schmidt); Zur kirchl. Richtungsnot (A. Schädelin); 5: Die allein gute Botschaft (W. Bieder); Zur Gemeindepredigt von heute (E. Thurneysen); 6: Gemeinschaft mit Leib u. Blut des Herrn (Markus Barth); Die Passionspredigt der Gegenwart (P. Walter). **Der Grundriß**